

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie  
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =  
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **57 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchbesprechungen / Book reviews / Comptes rendus

BATHELT, H. & J. GLÜCKLER (2002): *Wirtschaftsgeographie – Ökonomische Beziehungen in räumlicher Perspektive*. = UTB 8217, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart: UTB-ISBN 3-8252-8217-1; 89 Abb., 16 Tab.; € 29.90, CHF 50.30.

Das neue Lehrbuch zur Wirtschaftsgeographie von BATHELT und GLÜCKLER richtet sich nicht allein an Geographinnen und Geographen, sondern an ein breites Publikum aus den Wirtschafts-, Sozial- und Politikwissenschaften. Die Gefahr eines solch breiten Zutritts besteht darin, dass man «zwischen Stühle und Bänke fallen» kann. Die Autoren sind dieser Gefahr geschickt ausgewichen, indem sie ihrem Buch eine Grundperspektive voranstellen, nämlich die Perspektive einer relationalen Wirtschaftsgeographie. Wirtschaftsgeographie ist für sie nicht als Forschungsgegenstand, sondern als Forschungsperspektive zu begreifen.

«Wirtschaftsgeographische Forschung zielt auf die Beobachtung und Erklärung zeitlich und räumlich situierten ökonomischen Handelns, um kontextabhängig institutionalisierte und somit in räumlicher Perspektive lokalisierbare, ungleich verteilte räumliche Beziehungen zu erfassen (S. 33).»

Die Herleitung dieser relationalen Wirtschaftsgeographie, wobei auch andere Grundperspektiven und -konzepte vorgestellt werden, bildet den zentralen Teil des ersten Teils des Lehrbuches. Es geht dabei um die Darstellung von zwei Transitionen in der Wirtschaftsgeographie: Unter der ersten Transition wird der Übergang von der länder- und landschaftskundlich orientierten Wirtschaftsgeographie zur raumwirtschaftlichen verstanden. Der Wandel der Perspektive von einer raumwirtschaftlichen zu einer relationalen Wirtschaftsgeographie wird als zweite Transition bezeichnet. Im zweiten Kapitel geht es um geographische und ökonomische Grundbegriffe, wobei diese Darlegungen teilweise etwas knapp ausgefallen sind.

Der zweite Teil des Buches «An den Grenzen raumwirtschaftlichen Denkens» beginnt mit einem Kapitel (Kap. 3), das schwergewichtig räumlichen Disparitäten und Wachstums-/Entwicklungstheorien gewidmet ist, gefolgt von Darlegungen zu Standorttheorien (Kap. 4), insbesondere von Standortentscheidungen von Industrieunternehmen (Kap. 5). Es wäre zu begrüßen, wenn in einer künftigen Auflage neben den Wachstums- und Entwicklungs- sowie den Standorttheorien den Mobilitätstheorien etwas mehr Raum eingeräumt würde. In diesem Teil des Lehrbuches werden tra-

ditionelle und jüngere Ansätze der raumwirtschaftlichen Denkweise klar dargestellt und gleichzeitig auch aus der dem Buch zugrunde liegenden relationalen Grundperspektive kritisch hinterfragt. Gerade bei der Lektüre dieses Teils wird deutlich, dass es sich hier nicht um eine total neue Wirtschaftsgeographie handelt, die kaum mit Ansätzen aus andern Lehrbüchern kombinierbar ist, sondern dass es sich um eine Sichtweise der Wirtschaftsgeographie handelt, bei der das ökonomische Handeln und die Akteure im Zentrum stehen. Die Möglichkeit, relativ leicht einzelne Bereiche auszubauen und zu vertiefen oder andere (Unter-) Kapitel ganz oder teilweise wegzulassen, ist zweifellos eine Stärke des vorliegenden Lehrbuches. Die Autoren versuchen wohl einen breiten Überblick über die Wirtschaftsgeographie zu vermitteln, sie erheben aber nicht den Anspruch auf eine umfassende Gesamtdarstellung.

Im dritten Teil «Zu einer relationalen Wirtschaftsgeographie» versuchen BATHELT und GLÜCKLER am Beispiel der Bereiche (sie sprechen von «Ionen») Organisation (Kap. 6), Evolution (Kap. 7) sowie Interaktion und Innovation (Kap. 8) Leitlinien und Anknüpfungspunkte für die von ihnen propagierte wirtschaftsgeographische Sichtweise zu entwickeln. Dabei werden die Ausführungen, was zu begrüßen ist, stärker als in den vorangegangenen Kapiteln, mit empirischen Befunden illustriert. Den Abschluss bildet das Kapitel 9 zu zentralen wirtschaftsgeographischen Aspekten der Globalisierung. Auch hier geht es um eine Veranschaulichung der Relevanz und der Unterschiede des Wandels der Perspektiven von einer raumwirtschaftlichen zu einer relationalen Wirtschaftsgeographie, d.h. um eine Veranschaulichung der sogenannten zweiten Transition in der Wirtschaftsgeographie.

Abgerundet wird das klar strukturierte Lehrbuch durch ein sehr umfangreiches Literaturverzeichnis und ein detailliertes Register. Eine Gliederung der Literaturliste in grundlegende und weiterführende Literatur sowie des Registers in ein Personen- und Sachregister wäre nicht zuletzt für Studierende hilfreich gewesen.

Die Besprechung eines neu auf dem Markt erscheinenden Lehrbuches ist mit der Schwierigkeit konfrontiert, dass man sich noch nicht auf den «Härtetest», den Einsatz im Unterricht abstützen kann. Trotzdem soll folgende Gesamtwertung gewagt werden: Das Lehrbuch «Wirtschaftsgeographie – Ökonomische Beziehungen in räumlicher Perspektive» vermittelt einem breiteren Publikum einen anregenden, innovativen Zutritt in das Fach. Es handelt sich um ein Lehrbuch, das eine Einführung auf universitärem Niveau sowohl als Grundlagenbuch für eine Vorlesung als auch etwas eingeschränkter für das Selbststudium darstellt; eher weniger dürfte es als propädeutische Wirtschaftsgeo-

graphie geeignet sein. Es wird interessant sein zu verfolgen, wie sich die Inhalte und deren Gewichtung im Verlauf der kommenden Jahre in künftigen Auflagen verändern werden. Nicht zuletzt wegen der auch ohne farbige Abbildungen attraktiven Aufmachung, dem «vernünftigen» Umfang von gut dreihundert Seiten und dem relativ günstigen Preis dürfte diesem Lehrbuch eine grössere Verbreitung gewiss sein.

Hans Elsasser, Geographisches Institut  
Universität Zürich

INSTITUT FÜR KULTURGEOGRAPHIE, STADT- UND REGIONALFORSCHUNG (KSR) (Hrsg.) (2000): Regionalatlas Rhein-Main. Natur – Gesellschaft – Wirtschaft. – = Rhein-Mainische Forschungen, Heft 120, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main: 1-106. ISBN 3-923184-26-3, ISSN 0080-2662; DEM 59.–.

Der unter der Leitung von FRANZ SCHYMIK, ELKE ALBAN, CHRISTIAN LANGHAGEN-ROHRBACH, JENS PETER SCHELLER und KLAUS WOLF erarbeitete Regionalatlas Rhein-Main behandelt eine breite Palette von raumrelevanten Variablen in vielfältigen kartographischen Darstellungsarten auf der Ebene der Gemeinden und Kreise für den Frankfurter Grossraum.

Der Atlas wurde anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der «Rhein-Mainischen Forschungen» veröffentlicht und nimmt Bezug auf ein Vorgängerprojekt aus dem Jahre 1929 von BEHRMANN-MAULL, aus dem einige Karten übernommen sind.

Der Atlas zeigt mit grosser Sorgfalt und erheblichem kartographischen Aufwand die vielfältigen Elemente der territorialen Prozesse und der politisch-administrativen Organisation in einem der wichtigsten Metropolitanräume Europas auf. Geordnet nach klassischen Kapiteln regionalwissenschaftlicher Untersuchungen (administrative Gliederung, Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Bildung und Soziales, Bauen und Wohnen, Wirtschaft, Finanzen sowie technische Infrastruktur und Verkehr), behandeln die einzelnen Karten Daten aus zahlreichen statistischen Quellen. Objektives Hindernis ist dabei natürlich – man muss immer wieder darauf hinweisen – der Mangel an aktuellen Volkszählungsergebnissen, vor allem auf kommunalem und infrakommunalem Niveau.

Der frühere Atlas hatte einen viel grösseren räumlichen Perimeter verwendet (der vom Saarland bis nach Kassel reichte) und er hatte dieses Gebiet damals als einen «einheitlichen rhein-mainischen Lebensraum, der in sechs deutsche Länder aufgesplittet ist», bezeichnet. Im neuen Atlas stellen die Autoren fest,

dass die «sozio-ökonomischen Strukturen des Rhein-Main-Gebiets in ihrem regionalen Design schon vor 70 Jahren etwa so angelegt waren, wie wir sie heute noch vorfinden.» Diese Aussage wird im Werk jedoch wenig begründet. Das Spiel der unterschiedlichen Massstabebenen über einen langen Zeitraum hinweg hätte an sich den Leitfaden des Atlas darstellen können. Doch ist der Atlas zu differenzierend, um die Perennität der grossen Strukturen aufzuzeigen und zu wenig synthetisch, um die Elemente des Wandels herauszufiltern.

Die Darstellung der räumlichen Disparitäten und Differenzierungen, zum Teil in ihrer zeitlichen Dynamik, ist faszinierend. Die Karten sind reich an Informationen und von grosser Detailgenauigkeit. Sie sind damit für den Betrachter anspruchsvoll, doch umso anregender. Die Begleittexte enthalten gute methodische Erläuterungen, sieht man von einigen wenigen Variablen, wie etwa der Wertschöpfung, ab. Die analytischen Texte sind meist themenbezogen. Leider fehlt weitgehend die inhaltliche Verknüpfung zwischen den einzelnen Karten. Beim gewählten Ansatz hätten sich Synthesen der acht Kapitel aufgedrängt und vor allem eine Gesamtwürdigung der Entwicklung der Region.

Als Beispiel sei auf die beiden schönen Karten der theoretischen Erreichbarkeit der Stadt Frankfurt im Strassenverkehr und im Bahnverkehr hingewiesen; es bleibt dem Leser überlassen, festzustellen, dass die demographische Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte sich auf diejenigen Zonen konzentrierte, in denen das Differential zwischen den beiden Erreichbarkeitsformen am höchsten war. Oder: Welche soziale oder wirtschaftliche Merkmale kennzeichnet die Bevölkerung in den am stärksten durch den Flugverkehr belasteten Zonen? Im Atlas findet sich indirekt die naheliegende und für den Fall Zürich interessante Antwort, aber er hält sich in der politischen Stellungnahme zurück. Dagegen sind Wertungen stärker sichtbar im kurzen Kapitel «Gebiet und Fläche», das die Konfliktlinien zwischen Siedlungsentwicklung und ökologischen Anforderungen aufzeigt.

Der Regionalatlas Rhein-Main ist ein wichtiges Instrument für die Akteure und Bewohner der Frankfurter Metropolitanregion; er ist kartographisch aufwändig gestaltet und enthält eine gute Auswahl der Themen. Für den nicht mit der Region vertrauten Betrachter ist die Publikation gleichwohl etwas schwierig zu verstehen, nicht zuletzt deshalb, weil die «Lesbarkeit» der räumlichen Strukturen und ihrer Dynamik in dieser multipolaren Stadtregion sehr komplex geworden ist. Es wäre vielleicht nützlich gewesen, die Karten durch eine Darstellungsform nach Raumkategorien zu ergänzen (etwa nach Gemeindetypen oder Erreichbarkeitszonen). Dies hätte eine bessere analytische Durch-

dringung der einzelnen Themenbereiche und ihrer Verknüpfungen ermöglicht und erlaubt, in einer Synthese aufzuzeigen, welche sozio-ökonomischen Strukturmerkmale eine lange historische Verankerung aufweisen und welche sich immer stärker im gross- oder kleinräumigen Kontext einer wirtschaftsstarken urbanen Region differenzieren.

Martin Schuler, Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL), Lausanne

HEIDELBERGER GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT (2000): Megastädte – Weltstädte – Global Cities. – = HGG-Journal 15, Geographisches Institut der Universität Heidelberg: 1-315. ISSN 0931-0061.

Die 15. Herausgabe des Journals der HEIDELBERGER GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFT steht, neben den üblichen lokalen und Rhein-Main-Forschungen sowie den «Varia», unter dem Leitthema der Metropolisierung der Erde anhand ausgewählter Fallbeispiele. Vier Aufsätze sind Metropolerscheinungen der entwickelten Welt, vier weitere Megastädten der Entwicklungsländer gewidmet. Zahlreiche Karten, Abbildungen, Diagramme, Tabellen und Photos begleiten jeweils dicht geschriebene Texte, die nicht nur Wissenschaftlern zugänglich sind, sondern auch einer gebildeten, interessierten Leserschaft Einsicht in die derzeitigen Umwälzungen und Problemstellungen der verstäderten Erde geben können. Die Autoren haben ebenfalls prägnante Literaturangaben ausgearbeitet, die dem Leser erlauben, die angesprochene Thematik zu vertiefen.

WOLF GAEBE (Stuttgart) stützt sich auf das Beispiel London, um die Weltstadtproblematik zu behandeln. Von der qualitativen Gewichtung der Merkmale FRIEDMANN'S (1986) ausgehend, welche London ebenso wie New York und Tokyo den primären Weltstädten zuordnet, untersucht GAEBE zunächst die Entwicklungstendenzen (Bevölkerung, Beschäftigung, Konzentrationskriterien), dann die Attraktivitätsgründe und anschliessend die Stadterneuerungspolitik, wozu die Sanierung der Docklands als wichtiges städtebauliches Instrument diente. Im Gegensatz zu den sieben übrigen Artikeln des Leitthemas fehlen hier jedoch ein Ausblick oder wenigstens Schlussüberlegungen.

WERNER GAMERITH (Heidelberg) untersucht die *Global City* New York in ihren Stärken und Schwächen. Die Verwundbarkeit dieser Megacity führt zur Frage «ob New York die «New Economy» des 21. Jahrhunderts so beherrschen wird wie es über den fordistischen Produktionsmechanismus des abgelaufenen Jahrhunderts

gebot». Offensichtlich sprechen zurzeit die steigenden infrastrukturellen Lücken sowie der enge finanzielle Spielraum nicht unbedingt für solch eine Hauptrolle, insofern als die gegenwärtige «not in my backyard»-Haltung die sozialen Disparitäten nicht akzeptiert.

HEINZ KARRASCH (Heidelberg) geht vom Image der Traum- und Modellstadt Los Angeles aus, um die täglichen Realitäten ins Auge zu fassen und festzustellen, dass diese Megacity «am Rande des Abgrunds» steht. Los Angeles muss sich in immer stärkeren Mass mit natürlichen Ungunsth Faktoren, ethnischen und sozialen sowie Umweltproblemen auseinandersetzen. Die Agglomeration ist jedoch nicht am Ende ihrer Möglichkeiten. Sollte Los Angeles diese Herausforderungen meistern, könnte es «eine Modellstadt im positiven Werturteil werden, was es *de facto* ja bereits seit langem ist».

Der Aufsatz von PETER MEUSBURGER (Heidelberg) betrifft Tokio, dargestellt zwischen Katastrophen und Zukunftsvisionen. Nachdem der Autor auf die wichtigsten Grundzüge der Vergangenheit hingedeutet hat, die auch die Gegenwart und die Zukunft mitbestimmen, analysiert er die funktionale Gliederung des modernen Tokio: die City, die Subzentren innerhalb der Stadt, das «andere» Tokio mit «kleinen Leuten», Randgruppen, Kriminalität, Armut, Obdachlosigkeit. Er untersucht die derzeitigen wichtigsten Probleme: Verkehr, Wohnqualität, soziale Infrastruktur, Grundstückspreise, Erbschaftssteuer, Bodenspekulation, Bedenken wegen des nächsten Erdbebens. Tokio sucht seine Erweiterung und Entwicklung mit der Anlegung der Bucht und dem Bau der «Tokyo Bay City» (1,5-2,3 Millionen Einwohner), in der sich auch der neue Flughafen befindet.

Die Stadtentwicklung und der strukturelle Wandel von Johannesburg werden unter dem neuen Gesichtspunkt der Post-Apartheid-Zeit von JÜRGEN BÄHR (Kiel) dargestellt. Der Autor integriert seine Analyse in eine kurze allgemeine Betrachtung der Stadtentwicklung in Südafrika, um damit die Hauptzüge der Stadtentwicklung von Johannesburg zu skizzieren. Der Schwerpunkt wird auf die Steuerungsfaktoren, die neuen Raumstrukturen im Grossraum, das neue Schwarzenghetto in der Innenstadt und die Veränderungen am Stadtrand sowie die *townships* seit dem Ende der Apartheid gelegt. BÄHR betont das widersprüchliche Bild, welches inzwischen geprägt wurde: *gated communities*, eine schmale nicht-weisse Oberschicht, ein mobiler nicht-weisser Mittelstand, unabsehbare Konsequenzen der Restitutionsansprüche von Alteigentümern, weitere Diskrepanz zwischen armen und wohlhabenderen Wohnvierteln. Ausserdem zeigt sich eine Suburbanisierung von Wohnen, Dienstleistungen und Industrie entlang einer Achse Johannesburg – Pretoria

mit *edge city*-Erscheinungen und Einbindung in einem 100 km langen Städteband (Pretoria – Soweto).

In den anderen Entwicklungsländern erscheint São Paulo als eine Megastadt, die nicht nur in der Ökologie, sondern auch der Perspektive der sozialen und ökonomischen Bedürfnisse der Nachhaltigkeit bedarf (WEHRHAHN, Kiel). Shanghai, alles andere als eine typisch chinesische Stadt, ist bereits eine *global city*; fraglich, aber nicht unmöglich, ist der Trend dieser Metropole, Hongkong übertreffen zu wollen (TAGSCHERER, München). PAUL REUBER (Heidelberg) vergleicht Bangkok, Rangoon und Vientiane und weist auf starke regionale Unterschiede hin. Es besteht daher die Notwendigkeit, in dieser Gegend bei allgemeingültigen Modellen und Konzepten auf die Wirklichkeit Rücksicht zu nehmen. Bangkok ist die am deutlichsten geprägte südostasiatische *global city*.

Gabriel Wackermann, Institut de Géographie  
Université de Paris-Sorbonne

BRUCKER, A. (Hrsg.) (2001): Asien und Australien. – CD-ROM, Arbeitsblätter, Tests, Rätsel, Fotos, Karten, Klassen 5 bis 10, Aulis Verlag Deubner & Co KG, Köln. ISBN 3-7614-2167-2; € 34.–, CHF 59.20.

Der Aulis Verlag gibt gegenwärtig eine achtbändige Reihe von Unterrichtsmaterialien heraus. Sie laufen unter dem Namen Z.E.U.S., was soviel bedeutet wie Zeit und Energie bei der Unterrichtsvorbereitung sparen. Die Veröffentlichung geschieht sowohl in Buchform als auch in Form von CD-ROMs. Die Buch-Einheiten bestehen jeweils aus zwei Teilen: kopierfertigen Schülerseiten mit Material, Aufgaben und Freiräumen sowie entsprechenden Lehrerseiten mit methodisch-didaktischen Hinweisen und den Lösungen der Aufgaben auf den Schülerblättern. Die CD-ROMs enthalten sämtliche Schülerblätter, ferner eine reiche Auswahl von Kartenvorlagen sowie exemplarisch ausgewählte Fotos zu den jeweiligen Themen.

Die Reihe umfasst folgende Titel: Deutschland I und II, Europa, Asien/Australien, Afrika, USA/Kanada, Lateinamerika, Allgemeine Geographie. Erschienen sind bis anhin die Bände Deutschland I und II, Europa sowie neu Asien und Afrika. CD-ROMs sind erhältlich für Deutschland I und II, Europa und Asien/Australien.

Die vorliegende CD-ROM «Asien und Australien» enthält kopierfertige Schülerarbeitsblätter für die Sekundarstufe I zu den Räumen Naher Osten, Südasien, Südostasien, Zentralasien, China, Japan und Australien. Entsprechend den anvisierten Klassenstu-

fen von 5 bis 10 sind die Blätter sehr unterschiedlich aufgebaut: In jeder Themengruppe finden sich Rätsel – oft in Form von Kreuzworträtseln oder Abwandlungen derselben –, ferner Text-, aber auch Grafik- oder statistik-orientierte Blätter. Daneben bieten Kartenvorlagen von einzelnen Ländern und/oder Ländergruppen die Möglichkeit, sich mit den topografischen Grundlagen des jeweiligen Raums vertraut zu machen. Gut ausgewählte Farbfotos ermöglichen eine vertiefende Ergänzung.

Generell führen die entsprechenden Informationen ins jeweilige Thema ein und verlangen von den Anwendern durch geschickte Fragestellungen die Suche nach Beziehungen und Vernetzungen. Dabei bietet die CD-ROM gegenüber der gedruckten Ausgabe den Vorteil, dass alle Vorlagen durch die Lehrperson nach individuellen Vorlieben bearbeitet und danach in der veränderten Version ausgedruckt werden können. Damit erhält das Werk gewissermassen den Charakter einer Mass-Konfektion.

Die Auswahl der behandelten Themen überzeugt, die Aufmachung erscheint stufengerecht und ansprechend, die Fragestellungen wirken verständlich und wohl überlegt.

Für eine computernutzbare Anwendung hätte man sich allerdings aktuelles Zahlenmaterial gewünscht. Energieverbrauchsdaten von 1991, Aussagen über Japans Wirtschaft für 1995, zu Israel für 1995 und zu Afghanistan für das Jahr 1996 wirken veraltet. Gern hätte man im Sinn einer weiterführenden Beschäftigung mit dem Thema entsprechende Internet-Adressen angegeben gefunden.

Erfreulicherweise bietet die CD-ROM einige Blätter für den bilingualen Unterricht in Französisch resp. Englisch. Nur fragt man sich, warum Blätter wie etwa solche zum Thema Weltbevölkerung, Bevölkerung Chinas, Monsun in Indien oder die muslimische Stadt unter der Rubrik Japan zu suchen sind.

Insgesamt bietet die CD-ROM «Asien/Australien» eine breite Fülle guten Materials. Die genannten Mängel lassen sich durch die Möglichkeit vermindern, selber kreativ zu wirken und aus dem Internet aktuelle Zahlen einzufügen.

Dieter Opferkuch, Geographisches Institut  
Universität Basel